

April 1927
hausen.
Uhr
Konzert
schlechter Wit
r, Dirigent.
tung
shausen
Bil. einladet
Baumann.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 J.
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. D. Salzer (Karl Salzer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J., Reklame-Spalt 45 J., Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreffes. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 89

Gegründet 1827

Dienstag, den 19. April 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Der seit einigen Jahren bestehende Streit zwischen der Schweiz und der Sowjetregierung ist beigelegt worden.

Die Spannung zwischen Italien und Südslawien hat sich verschärft. Von Belgrad wird die neue Behauptung der Mobilmachung als unmehr bezeichnet. Der albanische Gesandte Zanabeg wurde aus Belgrad abberufen.

Nach englischer Meldung sollen die chinesischen Gesandten im Ausland genötigt sein, ihre diplomatische Tätigkeit einzustellen, weil ihre Gehaltszahlungen seit einiger Zeit ausgeblieben seien.

Nach der Londoner Times hat der japanische Geheime Staatsrat den Antrag der Regierung, der Taiwan-Bank mit einem Staatsdarlehen von 200 Millionen Yen (400 Mill. Mk.) beizupfänden, abgelehnt. Es sei mit dem Rücktritt der japanischen Regierung zu rechnen. — Die Bank ist an den Handels- und Industrie-Unternehmungen der in Schwierigkeiten geratenen Suzuki-Gesellschaft stark beschädigt.

Ist die Anschlussfrage eingeschlafen?

Fast könnte man so meinen, wenn man dem gegenwärtigen Gang der politischen Maschine in Oesterreich nachsieht. Am 24. April sind die Neuwahlen in den Nationalrat. Alle Parteien — und deren sind es wahrlich genug in Oesterreich — arbeiten krampfhaft auf den Tag der Entscheidung. Aber diese betrifft nicht die Anschlussfrage, sondern die Grundfrage: Marxismus oder Antimarxismus? Der Bundeskanzler Dr. Seipel will eine antimarxistische Einheitsfront aus Christlichsozialen, Großdeutschen und Nationalsozialisten aller Färbung aufbauen. Dadurch soll ein Aufbruch nach rechts und der Sturz der marxistischen Alleinherrschaft im Wiener Gemeinderat — man bedenke, daß Wien den dritten Teil der ganzen Republik darstellt — erzielt werden. Diesen Parteien, denen sich auch die Legitimisten, die jüdische Partei und der Landbund anschließen sollen, stehen die Marxisten gegenüber, die ihre Lösung gegen den Abbau des Wiener Schutzes, gegen den Hochschutzzoll auf Lebensmittel, gegen die Reaktion auf den Gebieten der Schule und des geistigen Lebens ausgehen haben. Von der Anschlussfrage selbst hört man in diesem Wahlkampf so gut wie nichts. Denn sie ist so populär, daß niemand es wagen würde, öffentlich gegen sie Stellung zu nehmen.

Und doch ruht sie nicht. Es wird — und das ist wohl das Beste — um so mehr im Stillen für diese Lebensfrage Oesterreichs gearbeitet. Namentlich ist es der Reichs-Schutz der Deutsch-Oesterreichischen Arbeitsgemeinschaft unter seinem Vorsitzenden, dem Reichsminister a. D. Schiffer, der auf dem besonderen Gebiet der Rechtsannäherung den Zusammenstoß beider Staaten vorbereiten will. Und das mit vollem Recht. Denn was hat die Preußen, die Bayern, die Württemberger und die anderen deutschen Stämme seinerzeit am engsten zusammengeschlossen? Allerdings in erster Linie das im Krieg gemeinsam vergossene Bruderblut. Aber dann in fast gleich harter Wirkung die Rechtseinigkeit, die im gemeinsamen Strafgesetzbuch (1871) und bald darauf im Gerichtsverfassungsgesetz, in der Strafprozessordnung, in der Zivilprozessordnung (1877), in der Schaffung des Obersten Reichsgerichts und später im Bürgerlichen Gesetzbuch (1900), zu dem schon Mitte der 70er Jahre der Grund gelegt worden war, zur Wirklichkeit wurde.

Von dieser untrüglichen Erfahrung läßt sich auch die Deutsch-Oesterreichische Arbeitsgemeinschaft leiten. Und schon ist den beiderseitigen Juristen, besonders Bamle und Kadetzka, gelungen, den gemeinsamen Entwurf für das neue Strafrecht zu schaffen, der womöglich gleichzeitig und übereinstimmend in beiden Ländern zur Einführung gelangen soll. Allerdings muß das abgeänderte deutsche Strafgesetzbuch noch den Reichsrat und den Reichstag passieren, was freilich kein so einfacher und kurzer Weg ist. Und auch im neuen Oesterreichischen Nationalrat wird der Entschluß auf allerlei Widerstände stoßen. Denn bei allen Ähnlichkeiten in der Denk- und Gesinnungsweise zwischen uns und unseren Nachbarn an der mittleren Donau gilt es doch eingewurzelte Vorstellungen, liebevoll ererbte Gepflogenheiten und stolze Ueberlieferungen zu opfern. Immerhin ist schon jetzt viel erreicht. Die Vorlesung der Rechtsgemeinschaft hat sich in die Gemüter eingeschümmert und wird sicherlich dazu dienen, auch über juristische Abgründe Brücken zu schlagen. Wenn die Strafrechtsform vorwärts schreitet, marschiert der Anschluss.

Die Durchlöcherung des französischen Mehlzolls

In dem jetzt endgültig bis zum 30. Juni verlängerten deutsch-französischen Handelsprovisorium ist bekanntlich der Mehlzoll auf 11,50 M. gegenüber bisher 10 M. festgesetzt worden. In der sogenannten „kleinen Zollvorlage“ war für Mehl ein Uebergangszoll von 8 M. festgelegt. Der am 31. Juli 1926 abließ. Wäre nichts geschehen, dann würde am 1. August v. J. der autonome Mehlzoll von 18,75 M. in Kraft getreten sein. Ganz vor Tisch ließ man aber durch eine auf den 31. Dezember befristete Verordnung den

Die Bewilligungsfreudigkeit des Reichstags 1457 Millionen Abmangel

Berlin, 17. April. Im Reichsrat führte ein Regierungsvertreter Klage über die gewaltigen Ausgabebestimmungen, die der Reichstag an dem Haushaltsplan vorgenommen hat. Der Voranschlag der Regierung enthielt 8500 Millionen Mark, die schwer gedeckt werden. Nachdem schon der Reichsrat eine Erhöhung auf 8600 Millionen vorgenommen hatte, beschloß der Reichstag 7444 Millionen Mehrausgaben. An der Herstellung des Gleichgewichts schon in der ursprünglichen Regierungsvorlage von 8500 Millionen fehlten die Mindereinnahmen von 525 Millionen, die durch die nutzlose Senkung der Umsatzsteuer durch Reichsfinanzminister Reinhold im Frühjahr 1926 verurteilt wurden. Der Ausgleich konnte nunmehr nur dadurch erreicht werden, daß die Reichsfinanzverwaltung die letzten Rücklagen vollends opferte. Bei der Aufstellung des Haushaltsplans für 1928 werden also

nicht nur die 525 Millionen der Steuerentlastung, sondern auch 190 Mill. aus der Betriebsmittelfrüchtigkeit und die 200 Millionen Uebererschuß aus dem Jahr 1926 fehlen, ebenso die Einnahmen von 190 Millionen aus dem Münzgewinn, da der gesetzlich zulässige Satz von 20 Mark auf den Kopf der Bevölkerung bereits erreicht ist. Insgesamt werden also 1105 Millionen fehlen, dagegen werden die Damalschaffungen 1928 um 351,9 Millionen RM. höher sein als 1927. Woher dieser Gesamtüberschuß von 1456,9 Millionen genommen werden soll, dafür fehlt ein zweites jeder Art. Um so mehr als der Reichsfinanzminister noch eine Erhöhung der Beamtenbesoldung und der Vergütung der Beamten beantragt, welche eine Besserstellung der Dispositionsberechtigten als demnach bezeichnet habe.

Reichsrat und Republikchutzgesetz

Der Reichsrat hat, wie berichtet, mit 37 gegen 30 Stimmen die Anträge Preußens angenommen, wonach in das Strafgesetzbuch Bestimmungen aufgenommen werden sollen, die die öffentliche Beschimpfung der republikanischen Staatsform und die Teilnahme an Verbindungen, die den ungesetzlichen Sturz der Republik bezwecken, unter Gefängnisstrafe stellen sollen. Mit dieser Abstimmung hat sich also der Reichsrat mit einer kleinen Mehrheit zu der Regierung in Bezug auf die Strafrechtsreform geäußert. Im übrigen hat er den Entwurf der Strafrechtsreform schon früher nach der Regierungsvorlage angenommen. Gesetzestextlich stellt sich jetzt der Vorgang so dar, daß der Reichsrat die Vorlage der Regierung durch Einfügungen in die Paragraphen 103 und 197 des künftigen Strafgesetzbuchs verändert hat. Es liegt also nun zunächst der Reichsregierung ob, ob sie auf dem Boden des Beschlusses des Reichsrats mit diesem zu einer Uebereinstimmung kommen kann. Diese Feststellung wird, da die meisten Minister von Berlin in Oesterreich abwesend sind, Ende April oder Anfang Mai getroffen werden können. Kommt dann eine Uebereinstimmung zwischen Regierung und Reichsrat über die Fassung des Reichsrats zustande, dann würde die Vorlage in dieser Form an den Reichstag gehen. Kommt die Uebereinstimmung nicht zustande, so kann

die Regierung ihre Vorlage einbringen, wobei sie die abweichende Auffassung des Reichsrats darzulegen hat; sie muß aber auch die Vorlage des Reichsrats unter Darlegung des Standpunkts der Regierung beim Reichstag einbringen.

Es ist nicht einzusehen, welchen Nutzen die Mehrheit des Reichsrats sich von der Annahme der preussischen Anträge verspricht. Selbst wenn die Regierung sie übernimmt, kann die so abgeänderte Strafrechtsreformvorlage die besondere Vorlage über den Erlass des Republikchutzgesetzes nicht überflüssig machen; denn beim Ablauf des Republikchutzgesetzes am 23. Juli ist die Verabschiedung der Strafrechtsreform noch sehr fern. Damit nun in der Schutzgesetzgebung keine Lücke entsteht, muß die Erlassvorlage in jedem Fall kommen. Der gesetzgeberische Erfolg des Reichsrats würde dann nur darin bestehen, daß dieselbe Sache, nämlich der Erlass des Republikchutzgesetzes, an zwei Stellen zu behandeln sein würde, in dem Entwurf der Strafrechtsreform und in der besonderen Vorlage. Fiele das besondere Gesetz, das vorweg zu verabschieden ist, anders aus als die Beschlüsse des Reichsrats, so könnten diese nicht bestehen bleiben, sondern müßten im Sinn des Sondergesetzes geändert werden. Die Beschlüsse des Reichsrats stellen also eine Erleichterung der Gesetzgebung ohne Nutzen dar.

Mehlzoll auf 10 M. fest, gleich wie man für Getreide, Schweinefleisch, Speck und Schmalz bis zu dem gleichen Zeitpunkt niedrigere vorläufige Zölle festsetzte. Wie die letztgenannte Zölle wurde auch der Mehlzoll von 10 M. zunächst bis 31. März verlängert. Als dann eine weitere Verlängerung der vorläufigen Zölle bis auf den 31. Juli dieses Jahres, d. h. also bis zum Ablauf der „kleinen Zollvorlage“, erfolgte, wurde der 10-Mark-Zoll für Mehl nicht mit einbezogen. Bei der jetzt endgültig beschlossenen weitergehenden Verlängerung des Abkommens bis zum 30. Juni 1927 mit der bedauerlichen Weinstoffkonvention an Frankreich, hat man nun mit Gültigkeit vom 11. April an, mit welchem Tag die Einfuhr des Weinstoffkontingents zu den Meißbegünstigungsjahren beginnt, den Mehlzoll Frankreich gegenüber auf 11,50 M. heraufgesetzt, nachdem inzwischen der allgemeine Mehlzoll, d. h. der autonome Zoll im Verordnungswege von 10 auf 12,50 M. heraufgesetzt worden war. Vom 11. April an wird also Frankreich und allen Meißbegünstigungsstaaten gegenüber der Mehlzoll 11,50 M. betragen. Für die Nicht-Meißbegünstigungsstaaten beträgt er 12,50 M.

Nun zeigt sich aber bei näherem Hinsehen, daß man den Franzosen doch nicht so ganz reiflos einen Mehlzoll von 11,50 M. zugemutet hat, man hat ein nicht unbedeutendes Zugeständnis gemacht, das steht aber in dem sogenannten „Saarabkommen“. Danach darf aus dem Saargebiet Mehl aus Getreide, mit Ausnahme von Hafer und Gerste, in Höhe eines Kontingents von 30 000 Doppelzentner für 6 Monate zu einem Zollsatz von 7,70 M. eingeführt werden! Das übertrifft doch einigermaßen! Wenn auch in unserer Handelsstatistik das Saargebiet und aus Elsaß-Lothringen selbst stammen, weil anders angedrungen werden, so beweist das doch noch lange nicht, daß die eingeführten Waren tatsächlich alle aus dem Saargebiet und aus Elsaß-Lothringen selbst stammen, weil ja eine besondere Zollgrenze zwischen diesen Staaten und Frankreich nicht besteht. Was speziell das Saargebiet anbelangt, so ist dieses als Industrie-Zentrum so stark zu schutzgebiet, daß das Mehl, das dort gewonnen wird, für eine Ausfuhr wahrscheinlich nicht in Frage zu kommen braucht. Wenn also aus dem Saargebiet Mehl ausgeführt wird, dann kommt es sicher anderswo her, sei es aus Frankreich oder sei es über Frankreich hinweg aus anderen Ländern! Somit bedeutet dieses hier in das Saarabkommen einbezogene Mehlzugeständnis nichts anderes als ein Zugeständnis an Frankreich, 30 000 Doppelzentner Mehl für ein halbes Jahr zu dem sehr niedrigen Zollsatz von 7,70 M. zu uns hereinzubringen.

Nun sind im ganzen Vorjahr aus Frankreich einhundert, Elsaß-Lothringen und Saargebiet an Mehl 204 200 Doppelzentner insgesamt eingeführt worden, wobei bemerkt werden muß, daß für die ersten 7 Monate noch der alte „Uebergangszoll“ von 8 M. galt. Aus dem Saargebiet sind von dieser Menge angeblich 38 800 Doppelzentner herein gekommen.

das ist also ungefähr ein Viertel mehr als das jetzige Halbjahreskontingent. In den Monaten Januar-Februar d. J. sind aus Frankreich einhundert, Saargebiet und Elsaß-Lothringen zu uns hereingekommen rund 5000 Doppelzentner. Die Quantifizierung eines 7,70-Mark-Zolls für ein recht beträchtliches Kontingent bedeutet also ein namhaftes Entgegenkommen gegen Frankreich!

Neuestes vom Tage

Abgewiesene Uebergriffe

Berlin, 18. April. Das Pariser „Journal“ ließ sich aus Berlin melden, das Reichswehrministerium habe den Militärattachés der Verbandsmächte die Visitation der Zerstörungsarbeiten an den Offizieren verboten. — Dazu wird halbamtlich erklärt, daß es sich nicht um die fremden Militärattachés der Vorkämpfer in Berlin handle, sondern um militärische Sachverständige, denen nach der bestehenden Vereinbarung ein solches Visitationsrecht nicht zustehe. Die Zerstörungsarbeiten im Osten werden erst im Juni beendet sein können.

Die Bauarbeiten am Neckarkanal

Berlin, 18. April. Die Meldung eines Berliner Blattes, daß der Reichsverkehrsminister die Einstellung des Baus der Neckarkanalisation verfügt habe, ist in dieser Form unzutreffend. Richtig ist daran lediglich, daß eine Entscheidung über die Anzahl neu zu erteilender Zuschläge zunächst hinausgeschoben wurde, bis gewisse Vorverhandlungen abgeschlossen sind. Die endgültige Entscheidung wird voraussichtlich im Laufe der nächsten 14 Tage erfolgen.

Verbot einer kommunistischen Kundgebung

München, 18. April. Die Polizeidirektion München hat die von der kommunistischen Partei am Freitag, den 22. April, geplante Kundgebung „gegen die Kriegsherausforderung gegenüber Sowjetrußland“ verboten.

Wilhelmshöhe als Sommerfrüh des Reichspräsidenten?

Kassel, 16. April. Der Bürgerbund Kassel hat an den Magistrat der Stadt Kassel eine Eingabe gerichtet, Schloß Wilhelmshöhe als ständigen amtlichen Sommeraufenthalt für den Präsidenten der Republik zur Verfügung zu stellen. Der Bürgerbund begründet seine Eingabe damit, daß im ganzen Reich und weit über Deutschlands Grenzen hinaus das bekannte und bewunderte Schloß Wilhelmshöhe mit seinen großen geschichtlichen Erinnerungen und seiner in Deutschland so günstigen mittlern Lage als zweiter Amtssitz des Reichspräsidenten zweifellos mehr als jeder andere Ort würdig und geeignet sei. Die hervorragende schöne und natürliche Lage, der einzigartige Park, der zu den schönsten Europas zähle, die gesunde Bergluft des Habichtswalds, die

Rähe des heftigen Berglands würden den Sommeramtsfing gleichzeitig zu einem wirklichen Erholungsaufenthalt gestalten. Die Gelegenheit, Schloß Wilhelmshöhe dem gedachten Zweck zuzuführen, scheint außerdem besonders günstig, da Schloß und Park vor kurzer Zeit aus den Händen der Kronunterverwaltung in die des preussischen Staats übergegangen seien. Der Magistrat hat die Eingabe an die Regierung weitergeleitet.

Angebote und Forderungen der Kantonsregierung

Schanghai, 18. April. Die Noten der Kantonsregierung an die fünf Fremdmächte, die fast gleichlautend sind, bieten für die Schäden, die in Nanking durch Chinesen verursacht wurden, Entschädigung an. Ausgenommen sind die durch die Beschießung der Stadt durch die fremden Kriegsschiffe angerichteten Schäden. Eine internationale Kommission solle die ganzen Vorfälle untersuchen, namentlich die Tatsache der Beschießung der offenen Städte Nanking und Schamien (Letztere wurde 1925 durch die Engländer beschossen). Bis zum Ergebnis der Untersuchung soll die Sühneforderung der Fremdmächte zurückgestellt werden.

Tschangtschun soll zu Verhandlungsverhandlungen mit Tschangtschun bereit sein.

Der Generalfeldmarschall in Schanghai, mit dem gegen das Vorgehen der Truppen Tschangtschuns gegen die Kommunisten Einspruch erhoben werden sollte, ist zusammengebrochen. Die Mehrzahl der Streikenden hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Streikführer wurden enthaupet.

Das französische Oberkommando in China übernimmt Admiral Stohr, der bisherige Oberkommandant Bazire feht nach Frankreich zurück.

Nach allgemeiner Ansicht hat Sowjetrußland den Kampf gegen England in Ostasien bereits verloren. Die Heere von Nord- und Südchina stehen zurzeit kampflös einander am Jangtse gegenüber.

Auf Anordnung der Kantonsregierung wurden nach einer Reutermeldung in Kanton und Umgebung die Streikposten und andere bewaffnete Kommunisten umzingelt und nach einem Kampf, bei dem etwa 100 Kommunisten fielen, entwaffnet. In Hongkong seien bei Hausdurchsuchungen bei Kommunisten zahlreiche Gewehre beschlagnahmt worden.

Reuter meldet aus Hankau: Die kommunistisch gerichtete Bauernrevolte hat die gewalttätige Durchführung der Landverteilung in der Provinz Hunan in Angriff genommen. Verschiedene der jetzigen Grundeigentümer wurden getötet. Die Bewegung hat in allen Städten der Provinz die Oberhand erlangt und schwere Ausschreitungen verursacht. In Hankau soll sich die Lage wieder verschärft haben.

Württemberg

Stuttgart, 18. April. Vom Landtag. Von dem Abg. Pflüger und Gen. ist eine Anfrage über die vom Zementfabrikator beschlossene Stilllegung des Zementwerks Balingen auf die Dauer von 5 Jahren eingebracht worden. Das Werk beschäftigt bisher rund 80 Arbeiter.

Der Landtag wird am Dienstag, den 26. April, wieder zusammentreten. Die Beratungen gelten in erster Linie dem Entwurf eines dritten Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz für 1926 und 1927.

Disziplinarhof für Staatsbeamte. Das Staatsministerium hat den Oberlandesgerichtsrat Dr. Rieger zum ordentlichen richterlichen Mitglied des Disziplinarhofs für Staatsbeamte und den Oberlandesgerichtsrat Thibaut zum stellvertretenden richterlichen Mitglied dieses Gerichtshofs je für die Dauer ihres Hauptamts ernannt.

Vom Unterlehrer zum Rektor. Der bisherige Unterlehrer in Hedelfingen, Dr. Georg Stockinger, ist zum Rektor der Volksschule in Eningen N. Reutlingen ernannt worden.

Pressetagung der Deutschen Turnerschaft in Stuttgart. Am Karfreitag nachmittag fand im Haus des Deutschtums die Jahresversammlung der 18 Kreispresswart der Deutschen Turnerschaft statt. Es wurde die Abhaltung eines Musterpressetageganges beschlossen, der im kommenden Jahr abgehalten werden soll. Die nächste Pressetagung 1928 wird im Rahmen des Deutschen Turnfestes in Köln stattfinden. In die Sitzung der Kreispresswart schloß sich eine solche der Kreisblatt-Schriftleiter und Verleger an, in welcher innere Angelegenheiten der Kreisblätter besprochen wurden.

O Heimatliebe, Heimatlust, Du Born der Sehnsucht unergründet, Du frommer Strahl, in jeder Brust Vom Himmel selber angezündet. Emanuel Geibel

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm.

Was ich zu berichten beabsichtige, ist mir vor reichlich einem halben Jahrhundert im Hause meiner Urgroßmutter, der alten Frau Senator Fedderien, kund geworden, während ich, an ihrem Lehnstuhl sitzend, mich mit dem Lesen eines in blaue Pappe eingebundenen Zeitschriftenheftes beschäftigte; ich vermag mich nicht mehr zu entsinnen, ob von den „Leipziger“ oder von „Pappes Hamburger Befreier“. Doch fühl' ich es gleich einem Schauer, wie dabei die linde Hand der über Achtzigjährigen mitunter lieblosend über das Haupthaar ihres Irenkels hinglitt. Sie selbst und jene Zeit sind längst begraben; vergebens auch habe ich seitdem jenen Blättern nachgeforscht, und ich kann daher um so weniger weder die Wahrheit der Tatsachen verbürgen, als wenn jemand sie bestreiten wollte, dafür aufstehen; nur so viel kann ich versichern, daß ich sie seit jener Zeit, obwohl sie

Zum leichteren Verständnis merke man: Schild, der ganze Ton des Meerobens, der bei der Ebbe bloßgelegt wird. - Rauf, dem Reiter abgenommenes Land, dessen Boden der festgewordene Schlamm der See bildet. - Geest, das höhere Land im Gegensatz zur Marsch. - Hof, das Meer. - Fenne, ein durch Gräben eingegrenztes Stück Marschland. - Spitzplanken, die ersten nach Holz- und Reimond einsetzenden Pfosten. - Besatz, zum Schutze gegen Wasserfresser aufgesetzte Erzhölzer in der Marsch, worauf die Gebäude, auch wohl Dächer, liegen. - Hallig, kleine unbefestigte Insel. - Breeil, das Bild des Deiches bei einem Durchbruch des Dammes. - Doffierung (oder Widdung), die Wallebene des Deiches. - Interessenten, die wegen Landbesitzes bei den Deichen interessiert sind. - Bekleidung, Belegung und Bekleidung mit Stroh bei frischen Deichstrecken. - Rozland, der Teil des Festlandes vor den Deichen. - Raag, ein durch Einbeziehung dem Reiter abgenommener Landbesitz. - Riech, Wasserlauf in den Watten und Außendeichen. - Watten, von der Flut bespülte Schilf- und Sandstrecken an der Nordsee. - Demat, ein wasserlos in der Marsch. - Vefel, ein für außerordentliche Gelegenheiten bestimmtes Gemach, in den Marschen gewöhnlich neben der Wohnstube. - Zehungen, Räume von Aufschmelz, die zur besseren Aufschmelzung von Strande in die Watten hineingeführt werden.

Bauschwinder. Der Architekt Mez gründete in Stuttgart einen „Verein zur Förderung des Wohnungsbaus“ und hat zahlreiche kleine Leute durch das Versprechen des Wohnungsbaus empfindlich hineingelegt. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis. Sein „Finanzmann“ kam mit der sehr milden Strafe von 2 Monaten davon.

Aus dem Lande

Ehlingen, 18. April. Aus dem Gemeinderat. Der Gemeinderat bewilligte in seiner letzten Sitzung zum Ausbau der Kruppenaderstraße 226 000 M und beschloß ferner, entsprechend eines Landtagsbeschlusses, die Einführung des Religionsunterrichts an der Handelsschule.

Endersbach i. R., 16. April. Die erste Auto-Umgehungsstraße. Die würt. Straßenbauverwaltung hat den Entwurf einer Auto-Umgehungsstraße bei Endersbach ausgearbeitet. Diese verläßt die Staatsstraße Waiblingen-Endersbach unmittelbar vor dem schienenparallelen Uebergang vor Endersbach, zieht sich mit geringem Gefälle der Bahn entlang und erreicht nach 700 Meter Länge beim Eisenbahnviadukt wieder die Staatsstraße. Der Entwurf ist zurzeit bei der Gemeinde, die sich über eine Beihilfe zu den Kosten des Grunderwerbs schlüssig werden soll. Wenn diese Straße zur Ausführung kommt, so wäre dies die erste Umgehungsstraße für Autos in Württemberg. Der gesamte durchgehende Autoverkehr der Staatsstraße Stuttgart-Gmünd-Aalen-Nördlingen könnte dann um Endersbach herumgeleitet werden, sehr zur Schonung der Ortsstraße und zur Annehmlichkeit für die Anwohner und Fußgänger.

Bietigheim, 18. April. 8. Schuljahr. In Bietigheim wird mit Wirkung vom Frühjahr 1928 an das 8. Schuljahr an der Evang. Volksschule eingeführt.

Böblingen, 18. April. Universitätspende. Der Beitrag der Amtskörperschaft Böblingen zur Jubiläums-pende für die Landesuniversität Tübingen wurde auf 950 Reichsmark festgesetzt.

Vom Schatzel, 18. April. Geldfund. Ein Elternpaar bemerkte dieser Tage, daß seine Kinder mit Geldscheinen spielten. Mit wissender Miene erklärten sie, draußen hinter dem Steinhaufen liegen noch mehr. Tatsächlich fand man insgesamt 1200 M, die dem rechtmäßigen Eigentümer, dem sie bei einem unliebsamen Fall aus der Tasche gestohlen waren, zugestellt wurden.

Aus Stadt und Land

Ragold, 19. April 1927.

Vormwärts über Gräber. Goethe

Dienstnachrichten

Die Reichsbahndirektion hat die Reichsbahnsekretäre Bittner in Bad Liebenzell nach Mühlacker und Hermle in Birkenfeld nach Rottweil versetzt.

Die Osterfeiertage

Was ist? Sind die Osterfeiertage wirklich so ausgefallen, wie man sie sich gedacht hat? - Ja! - Nein! - Gerade so - doch ein bißchen besser - noch viel schlimmer - und noch mehr Urteile wird es geben, wenn man jeglichen um seine Meinung frage. Dafür ist's nun einmal April und der fragt nicht viel, ob wir Menschen das Osterfest begehen wollen, ob wir gerne die Ofterreier in sonnigem Garten suchen möchten und nicht in geheizter Stube, ob uns überhaupt schon beim Aufstehen der zum Fenster hineinlugende graue Himmel die ganze Festtagsstimmung verdirbt, ob du einen Ausflug geplant hast oder ob du sogar einer Freundin dein neues Frühjahrskleid vorführen wolltest, um es nunmehr wieder im Schrank verstauben zu müssen und um den Paraphrasen in seine Rechte wieder einzusehen. Nach dem regnerischen Karfreitag und Samstag waren wir nun doch freudig überrascht als am frühen Morgen des Sonntags uns die Sonne entgegenlachte und verheißungsvoll uns jubelndelte. Da trieb's einen hinaus in den östlichen Morgen, wo der Lerche Lied aus morgenfrühem Mether lobjubilend erklingt, sich an dünnen Holz grüne zarte Blätterlein zeigen, die Geste stolz in Knospen schwillt und

durch keinen äußeren Anlaß in mir aufs neue belebt wurden, niemals aus dem Gedächtnis verloren habe.

Es war im dritten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, an einem Oktobernachmittag - so begann der damalige Erzähler -, als ich bei starkem Unwetter auf einem nordfriesischen Deich entlang ritt. Zur Linken hatte ich jetzt schon seit über einer Stunde die öde, bereits von allem Vieh geleerte Marsch, zur Rechten, und zwar in unbehaglichster Nähe, das Wattenmeer der Nordsee; zwar sollte man vom Deiche aus auf Halligen und Inseln sehen können; aber ich sah nichts als die gelbgrauen Wellen, die unaufhörlich wie mir Wutgebrüll an den Deich hinaufschlugen und mitunter mich und das Pferd mit schmutzigem Schlamm bespritzten; dahinter wußte Dämmerung, die Himmel und Erde nicht unterscheiden ließ, denn auch der halbe Mond, der jetzt in der Höhe stand, war meist von treibendem Wolkendunkel überzogen. Es war eiskalt; meine verklommenen Hände konnten kaum den Zügel halten, und ich verdachte es nicht den Krähen und Möven, die sich fortwährend krächzend und gackernd vom Sturm ins Land hineintreiben ließen. Die Nachtdämmerung hatte begonnen, und schon konnte ich nicht mehr mit Sicherheit die Hufe meines Pferdes erkennen; keine Menschenseele war mir begegnet, ich hörte nichts als das Geschrei der Vögel, wenn sie sich oder meine treue Stute fast mit den langen Flügeln streiften, und das Toben von Wind und Wasser. Ich leugne nicht, ich wünschte mich mitunter in sicheres Quartier.

Das Wetter dauerte jetzt in den dritten Tag, und ich hatte mich schon über Gebühr von einem mir besonders lieben Verwandten auf seinem Hofe halten lassen, denn er in einer der nördlicheren Harden besaß. Heute aber ging es nicht länger; ich hatte Geschäfte in der Stadt, die auch jetzt wohl noch ein paar Stunden weit nach Süden vor mir lag, und trotz aller Ueberredungskünste des Betters und seiner lieben Frau, trotz der schönen selbstgezogenen Perinette- und Grand-Richard-Aepfel, die noch zu probieren waren, am Nachmittage war ich davongeritten. „Wari nur, bis du ans Meer kommst“, hatte er noch aus seiner Haustür mir nachgerufen;

das erste Weilchen mit seinen blauen und reinen Kinderaugen freundlich und verwundert in die Welt hinauslugt.

O Menschenbrust, nun öffne auch Das Tor den lustgeschwellten Winden, Daß sich im heiligen Feiertag Vertraun und Hoffnung wiederfinden; Daß Osterluft dein Herz durchzieht Im Glockenklang, im Vogellied.

Doch kaum bis zum Mittag dauerte die sonnenfreundige Stimmung, denn kalte, rauhe, winterliche Winde, manchmal sogar Regen und Schnee trieben ihre Pöffen mit der Menschheit und am Schluß der Feiertage, geltern am Spätnachmittag, o Ironie, war wieder schönstes Frühlingswetter, genau so wie die Sonne uns heute morgen spißbüßisch in Büros, Werkstätten oder anderen Arbeitsräumen durchs Fenster durchverläßt. Man mußte sich eben trösten mit den Worten: „Schlechtes Wetter ist sehr mißlich auf die Dauer und verstimmt. Doch verdrießlich wird es schließlich erst, wenn man's verdrießlich nimmt.“ Es war ja schön, schien die Sonne, s'war ja schön, hätte man dies und jenes, wie so vieles, das man möchte und nicht kann.“ Wir wollen aber nichtsdestoweniger zufrieden sein, denn wir hatten ja von allem etwas und dafür hat auch der Osterhase, den man sehr geschäftig in allen Ecken und Winkeln herumhopsen und rasen sah, sicherlich sein Möglichstes getan.

Es hätte wohl allen etwas gefehlt, hätten wir am Sonntag Morgen die altgemohnten Choräle der Stadtkapelle vermissen müssen. Dieses Spielen ist eine schöne Sitte, stimmt sie doch mit ihren feierlichen Weisen die Menschen zum sonntäglichen Gottesdienst. Im irdischen Leben war durch die verschiedenen Gottesdienste in Kirche und auf dem Friedhof, durch Andachten u. a. vieles geboten. Der Festgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche war am Sonntag durch Gesänge der Kirchenchöre verhöht, ebenso wie der Lieberkranz am Karfreitag den Gottesdienst durch seine Mitwirkung bereicherte. Sonst verlief wohl das Osterfest ganz programmäßig, Ausflüge gingen und kamen mit dem Zug, per Rad, im Auto und auf Schuifers Rappen, je nach der Einstellung oder aber je nachdem eben der eine den größeren Beutel und der andere das Geld hatte. Nun sind die Tage der Ruhe, des süßen Nichtstuns wieder vorbei, die Kräfte sind neu gestärkt zu neuer Arbeit und neuem Schaffen und sollten wir schließlich wieder müde und feiertagsdurftig werden, na, dann freuen wir uns eben auf den nächsten Sonntag und wenn das nicht langt... auf Pfingsten!

Die Generalversammlung der Baumaärtnervereinigung des Bezirks Ragold

fand am Gründonnerstag in Schietingen im Gasthaus zum „Adler“ bei guter Beteiligung statt. Nach Worten der Begrüßung durch Vorstand Stempfle-Wenden legte der Oberamtsbaumwart Walz-Altensteig den Rapport nieder, wobei man einen Guthabenposten von 78 M vortragen konnte. Eine evtl. in Frage kommende Beitragserhöhung konnte aus diesem Grunde zurückgestellt werden. Für gemeinsamen Bezug von Baumwachs, Bast und Edelreier waren Einbeholden worden, doch wird der geringen Preisspannen wegen beschloffen, von den bisherigen Lieferanten zu beziehen. Schriftführer D.M.-Baumwart Walz gab in kurzen Zügen den Tätigkeitsbericht vom vergangenen Jahr. Ueber die Verammlung Würt. Baumaärtnervereinigung in Stuttgart, über Baumwarturfe, Baumwartprüfungen etc., berichtete Scheininger-Sulz. Bei genügender Beteiligung soll im Sommer in Ragold ein Kurs abgehalten werden. Die nächste Verammlung wurde für Lieberberg bestimmt, um hiermit zugleich einen Besuch bei dem altverdienten Ausschußmitglied des Obstbauvereins Herrn Seeger sen. zu verbinden. Weiterhin wurde die Einladung der Arba zu einem gemeinsamen Ausflug am 1. Mai nach Böblingen bekanntgegeben und zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert.

Tätigkeit des Gewerbe- und Handels-Aufsichtsamtes. Nach den Jahresberichten des würt. Gewerbe- und Handels-Aufsichtsamtes für 1926 sind von insgesamt 28 038 Betrieben (im Vorjahr 25 406) mit zusammen 413 639 (475 461) Arbeitnehmer 14 954 (13 018) Beschäftigungen vorgenommen worden. Bezüglich der Betriebsräte ist festgestellt worden, daß solche in vielen Betrieben nicht mehr vorhanden sind. Befragungen wegen Verhöfen gegen die Bestimmungen über Arbeitszeit, Ladenschluß und Sonntausruhe wurden

„du kehrt noch wieder um; dein Zimmer wird dir vorbehalten!“

Und wirklich, einen Augenblick, als eine schwarze Wolkenschicht es peckfinstern um mich machte und gleichzeitig die heulenden Böen mich samt meiner Stute vom Deich herabzurängen suchten, fuhr es mir wohl durch den Kopf: „Sei kein Narr! Kehre um und setz dich zu deinen Freunden ins warme Nest.“ Dann aber fiel's mir ein, der Weg zurück war wohl noch länger als der nach meinem Reifegel; und so trabte ich weiter, den Kragen meines Mantels um die Ohren ziehend.

Jetzt aber kam auf dem Deiche etwas gegen mich heran; ich hörte nichts; aber immer deutlicher, wenn der halbe Mond ein karges Licht herabließ, glaubte ich eine dunkle Gestalt zu erkennen, und bald, da sie näher kam, sah ich es, sie sah auf einem Pferde, einem hochbeinigen hageren Schimmel; ein dunkler Mantel flatterte um ihre Schultern, und im Vorbeifliegen sahen mich zwei brennende Augen aus einem bleichen Antlitz an.

Wer war das? Was wollte der? - Und jetzt fiel mir bei, ich hatte keinen Hufschlag, kein Reuchen des Pferdes vernommen; und Roß und Reiter waren doch hart an mir vorbeigefahren!

In Gedanken darüber ritt ich weiter, aber ich hatte nicht lange Zeit zum Denken, schon fuhr es von rückwärts wieder an mir vorbei; mir war, als streifte mich der fliegende Mantel, und die Erscheinung war, wie das erstemal, lautlos an mir vorübergestoßen. Dann sah ich sie fern und ferner vor mir; dann war's, als sah ich plötzlich ihren Schatten an der Binnenseite des Deiches hinuntergehen.

Etwas zögernd ritt ich hinterdrein. Als ich jene Stelle erreichte, sah ich hart am Deich im Kooge unten das Wasser einer großen Wehle blinken - so nennen sie dort die Brüche, welche von den Sturmfluten in das Land gerissen werden, und die dann meist als kleine, aber tiefgründige Teiche stehenbleiben.

(Fortsetzung folgt.)

486 bekannt. T ben gemeldet

Die deutschen dem jüngst verö Durchführung der land- und forstwirtschaftlichen, ferner Reichs und der liche, zusammen sicherung unterl schaften 837 695 jonen, bei den la schaften 4 601 91 jonen, zusammen sicherten Verfa hührungsbehörde Versicherte, die behörden 125 59 Personen zählte jonen im Jahr sichert.

Gewittergefa wittergefahr ist mit dieser Zeit Gefahren große am Plage sein. Antenne vom f

Mögingen, Vagenlocher darf arückblicken und Kollegen sowohl, amanten des Bey abular ihre Glü robe Stunden zu

Oberhangste 4 Uhr wurde reueralarm ersch Beschliche des hnterloh. Die h unverzüglich ein, beschränken, die Delonomiegebäud s wntstül, das stetig in Sicherhe Reifig gefüllt wa

Calw, 17. N noch auf Donner eine Turmzier d entfernt worden.

Calw, 18. N einem Stuttgar lichen Entdeun geistloser verpä

Rottenburg, zur W o h u t am eine von d beschlossene Kun scheidung. Die um die Besettig Aufgabe des o

Jorb, 17. N muß aus finanzen werden. Das U von Studientat das Unternehmen die Erhaltung rörtet.

Wildbad, i zigung hat sich Kleinenzstaltstra Aufwand von 8 zu bauen den St von der Staat Emerblosenfürer meinden ein Sed der Erbauung ei Salmbach auf d meinderat nicht

Au

Todesfall. J hannes Klafi Bielefeld und G gestorben.

Die „Bifaria em 23. April j trag vorgelegt, rim“ geschaffen liden Wortver (unter Auschlu und von der B Behrätigkeit, z und in i und Gefängnis sacht ein ordnu von mindestens rettungszeit mi

Der Laufpre Sautsprecher ein Teil und im C Mikrophon an über einen Ber Rabel auf eine jenen Laufpre des Predigers hörende Hallw von Siemens i

Jubiläums-1 tausendjährigen (Prov. Sachsen läumstaler prä genehmigt.

Verbotener glieds der Rl unkene Flotte vor Scapaa F worden, der fr nichts gegen de

186 bekannt. Die Zahl der aus den gewerblichen Betrieben gemeldeten Unfälle betrug 9702 gegen 4243 im Vorjahr.

Die deutschen Berufsvereinigungen im Jahr 1926. Nach dem jüngst veröffentlichten Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts bestanden im Jahr 1926 zum Zweck der Durchführung der Unfallversicherung 66 gewerbliche und 45 land- und forstwirtschaftliche, insgesamt 111 Berufsvereinigungen, ferner 162 Ausführungsbehörden für Betriebe des Reichs und der Länder und 335 Provinzial- und gemeindliche, zusammen also 497 Ausführungsbehörden. Der Versicherung unterlagen bei den gewerblichen Berufsvereinigungen 837 695 Betriebe mit 10 854 083 versicherten Personen, bei den land- und forstwirtschaftlichen Berufsvereinigungen 4 601 916 Betriebe mit 14 246 775 versicherten Personen, zusammen also 5 439 611 Betriebe mit 25 100 856 versicherten Personen, während die Reichs- und Staats-Ausführungsbehörden für Reichs- und Staatsbetriebe 754 603 Versicherte, die Provinzial- und gemeindlichen Ausführungsbehörden 125 591 Versicherte, zusammen 880 194 versicherte Personen zählten. Mit hin waren rund 26 Millionen Personen im Jahr 1926 im Deutschen Reich gegen Unfall versichert.

Gewittergefahren für Radiohörer. Die Zeit der Gewittergefahr ist jetzt wieder nahe. Für Radiobesitzer werden mit dieser Zeit auch die mit einer Radioanlage verbundenen Gefahren größer. Vorsicht beim Radiohören muß darum am Plage sein. Besonderer Wert muß auf die Erdung der Antenne vom Frühjahr bis zum Herbst gelegt werden.

*

Mödingen, 18. April. Amtsjubiläum. Herr Schultheiß Hagenlocher darf am 29. ds. auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken, es werden aus diesem Anlaß die örtlichen Kollegen sowohl, als auch die Gemeinde- und Körperschaftsvertreter am 30. April zusammenkommen, um dem Jubililar ihre Glückwünsche darzubringen und mit ihm einige hohe Stunden zu verleihen.

Oberhangstett, 17. April. Brand. Am Freitag morgen 14 Uhr wurde die Einwohnerschaft von Oberhangstett durch Feueralarm erschreckt. Es brannte die freistehende Back- und Backstube des Feuerwehrkommandanten F. Koller (Ziegelei) hinterlosh. Die Feuerwehr, welche alsbald zur Stelle war, griff unverzüglich ein, mußte sich jedoch in der Hauptsache darauf beschränken, die Gefahr von dem danebenstehenden Wohn- und Oekonomiegebäude des Besitzers abzuwenden. Zum Glück war es nicht möglich, das Geflügel und die Schweine konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Dachraum, der mit Heilig gefüllt war, fiel den Flammen zum Opfer.

Calw, 17. April. Bubenat. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ist die eiserne, in modernen Formen gehaltene Turmzier der Georg-Baumann-Halle durch Bubenhand entfernt worden.

Calw, 18. April. Keine Katastrophen. Die von einem Stuttgarter Blatt verbreitete Nachricht von der angeblichen Entdeckung von Katastrophen bei Calw hat sich als ein geistiger verspäteter Aprilscherz herausgestellt.

Kottenburg, 18. April. Bischöfliche Kundgebung zur Wohnungsnot. In den kath. Kirchen des Landes kam eine von den Bischöfen der Fuldaer Bischofskonferenz beschlossene Kundgebung zur Wohnungsfürsorge zur Verlesung. Die Kundgebung ruft das öffentliche Gewissen wach, um die Beseitigung des Wohnungsnotstands zur gemeinsamen Aufgabe des ganzen Volkes zu machen.

Horb, 17. April. Die Waldbühne auf der „Schütte“ muß aus finanziellen Schwierigkeiten wieder aufgegeben werden. Das Unternehmen wurde zugleich mit der Lichtbühne, von Studienrat Fischer geleitet. In der Stadtvertretung, die das Unternehmen bisher mit einem Beitrag unterstützte, wurde die Erhaltung desselben mit beginnenden Auslassungen erörtert.

Wildbad, 16. April. Straßenbau. In seiner letzten Sitzung hat sich der hiesige Gemeinderat mit dem Plan der Kleinentalstraße beschäftigt. Die Stadt Wildbad trifft im Aufwand von 8-10 000 M an den Unterhaltungskosten der zu bauenden Straße, die auf etwa 600 000 M zu stehen kommt, wovon der Staat zwei Drittel, die Kasse zur Förderung der Erwerbslosenfürsorge ein Sechstel und die interessierten Gemeinden ein Sechstel zu übernehmen haben. - Siedlung. Mit der Erbauung einer Tuberkulosefiedlung 2-8 Kilometer von Salmbach auf der Gemarkung Lengenhart konnte sich der Gemeinderat nicht befassen.

Aus aller Welt

Todesfall. Der bekannte Verleger Kommerzienrat Johannes Klasing von der Firma Behagen und Klasing, Bielefeld und Leipzig, ist in Bielefeld im Alter von 81 Jahren gestorben.

Die „Wikarin“. Der preussische ev. Kirchenrat hat der am 23. April zusammengetretenen Generalsynode einen Antrag vorgelegt, durch den das Amt der sogenannten „Wikarin“ geschaffen wird. Die Wikarin soll befugt sein zur kirchlichen Wortverkündigung für bestimmte Gemeindefreize (unter Ausschluß von der pfarramtlichen Gemeindepredigt) und von der Verwaltung der Sakramente, zur kirchlichen Lehrtätigkeit, zur Seelsorgerstätigkeit an der weiblichen Jugend und in den Frauenabteilungen der Krankenhäuser und Gefängnisanstalten. Die Vorbildung der Wikarin umfaßt ein ordnungsmäßiges theologisches Universitätsstudium von mindestens acht Semestern und eine praktische Vorbereitungszeit mit Abschlußprüfung.

Der Lausprediger in der Kirche. Im Kölner Dom sind Lausprediger eingerichtet worden, und zwar elf im südlichen Teil und im Chor, elf weitere sollen noch nachfolgen. Vom Mikrophon an der Kanzel werden die Worte des Predigers über einen Verstärker einem Kabel zugeleitet und von dem Kabel auf einen Erdverstärker, wovon sie dann den einzelnen Lauspredigern zugeleitet werden. So wird die Stimme des Predigers im entferntesten Teil der Kirche ohne störende Hallwirkung deutlich hörbar. Die Anlage wurde von Siemens und Halske eingerichtet.

Jubiläums-Dreimarkstücke für Nordhaußen. Zu ihrem tausendjährigen Jubiläum wird die Stadt Nordhaußen (Prov. Sachsen) 100 000 silberne Dreimarkstücke als Jubiläumstaler prägen lassen. Der Reichsrat hat die Prägung genehmigt.

Verbotener Film. Auf Betreiben des englischen Mitglieds der Rheinlandkommission ist der Film „Die verunkelte Flotte“, der die Versenkung der deutschen Flotte vor Scapa Flow behandelt, im besetzten Gebiet verboten worden, der französische und der belgische Vertreter hatten nichts gegen den Film einzuwenden.

Ausstellung Wocheneinde. In Berlin-Wigleben wurde am 16. April die vom Berliner Messeamt veranstaltete Ausstellung „Das Wocheneinde“ eröffnet.

1930 Weltausstellung in Brüssel. Zur Jahrhundertfeier der belgischen Unabhängigkeitserklärung wird 1930 in Brüssel eine Weltausstellung und in demselben Jahr eine Ausstellung in Lüttich veranstaltet. - Das heutige Belgien wurde 1830 vornehmlich auf englisches Betreiben von den Vereinigten Niederlanden losgerissen und zu einem selbständigen Staat gemacht. Zum König wurde der mit dem englischen Königshaus nah verwandte Prinz Leopold, ein Koburger, gemacht. Der Zweck Englands und Frankreichs war, das aufstrebende Deutschland von der nächsten Verbindung mit dem Kanal und dem Atlantischen Meer abzuriegeln. Seitdem ringen England und Frankreich um den maßgebenden Einfluß in Belgien.

Freisprechung. In dem Strafverfahren gegen Geh. Kommerzienrat Lehrer-Düsseldorf und den Agenten Douglas wegen Kreditwindels zum Schaden der Bayerischen Girokasse wurden beide Angeklagte freigesprochen.

Verjüchter Raubüberfall. In München wurden zwei Burschen verhaftet, die seit Wochen im Münchner Postfachamt namentlich Frauen und jungen Leuten, die Geld abholten, auflauerten und sie verfolgten, um sie bei passender Gelegenheit zu berauben. Die Kerle trugen bei der Verhaftung einen Hammer bei sich.

Der Tod in den Bergen. Nach dem Bericht des Schweizer Alpenklubs haben sich von Anfang 1923 bis 1925 in den Schweizer Alpen mit Einschluß der Hochalpen Berge und des Montblanc-Gebiets 122 Unglücksfälle ereignet, bei denen 138 Menschen ums Leben kamen. Im Winter fordert der Schneeschuhsport die meisten Opfer durch Lawinen und rutschende Schneemassen, im Sommer wird das Edelweissuchen verhängnisvoll.

Letzte Nachrichten

Hermann Müller über den Anschluß

Wien, 19. April. Aus Anlaß eines Länderfußballwettkampfes zwischen deutschen und österreichischen Arbeiterverbänden haben gestern Reichstagsabgeordneter Hermann Müller und der österreichische sozialistische Abgeordnete Deutsch Reden für den Anschluß Österreichs an Deutschland gehalten. Hermann Müller legte zunächst in seiner Rede gegen die Festlegung der Grenze zwischen beiden Ländern durch die Siegerstaaten Vermahrung ein. Weiterhin führte er aus, daß es falsch sei von einem Brudervolk zu sprechen, da es nur ein einziges deutsches Volk gebe, in dem das Österreichische ein untrennbarer Teil sei. Der Bille Österreichs, sich an Deutschland anzuschließen, sei ebenso stark wie der Wille des tschechischen Volkes bei Frankreich zu bleiben.

Der österreichische Abgeordnete Deutsch sprach besonders von der Gefahr, die Österreich von dem italienisch-ungarischen Bündnis drohe. Falls durch dieses Bündnis ein Habsburger auf den Thron gesetzt würde, bleibe für Österreich nichts anderes übrig, als den Anschluß an Deutschland zu proklamieren.

Denkmalseinweihung in Bellinzona

Basel, 19. April. Für die bei dem Eisenbahnunglück bei Bellinzona im April 1924 verunglückten Eisenbahnern wurde am Ostermontag in den Anlagen von Bellinzona ein Denkmal eingeweiht.

Der Kongreß der sozialistischen Partei Frankreichs

Paris, 19. April. Der 2. Tag des Soz. Kongresses in Lyon war in der Hauptsache eine Vörsprechung über das Militärgesetz gewidmet, die einen recht erregten Verlauf nahm. Brade verlangt einen unerbittlichen Beschluß über die Stellungnahme der Partei zu dem Gesetz Paul Boncourts. Er fordert, daß die sämtlichen Gruppen der Partei gegen das Gesetz stimmen sollen, falls der Senat eine Abänderung vornimmt. Besonders scharf kritisierte das Gesetz der auf dem linken Flügel stehende Abgeordnete Mauris. - Der Kongreß wird wahrscheinlich noch eine Nachtsttzung abhalten.

Tschangkaiſchek in Hangkau abgesetzt

Moskau, 19. April. Nach einer direkten Meldung aus Hangkau beschloß das dortige Zentralkomitee der Kuomintang unter Vorsitz Wang Tschang Wei den Ausschluß Tschangkaiſcheks aus der Partei und die Entziehung des Oberkommandos.

Spiel und Sport

Tagold I - Sp.-Bg. Dillweissenstein (Kreisliga) 12:2 (0:0) Seiten 5:3

Die Vereinsleitung hatte einen guten Griff getan mit der Verpflichtung einer Kreisligamannschaft aus dem Eng- und Pfinggau. Dillweissenstein stellte eine körperlich starke, technisch gute und vor allem sehr schnelle Mannschaft. Besonders die Verteidigung zeigte eine blitzschnelle Arbeit. Auch der Torwart bewies ein recht gutes Können. Die Käuferreihe ist ebenfalls lobend zu erwähnen, während die Stürmerleistungen nicht so ganz überzeugen konnten. Tagold trat in derselben Aufstellung an wie in Oberndorf und konnte beinahe während der ganzen Spielzeit eine leichte Ueberlegenheit herausarbeiten. Wenn diese in der ersten Halbzeit nicht zu Toren führte, so lag dies an der in dieser Zeit teils nervösen, teils eigensinnigen, teils zu wenig Energie zeigenden Arbeit der Stürmerreihe. In der zweiten Hälfte war die Zusammenarbeit besser. Die Stürmer hatten eingesehen, daß bei einer solchen Verteidigung mit der Ballabgabe nicht zu lange gezögert werden darf und daß die Flügelstürmer dazu da sind, mit Wällen bedient zu werden. Die Käuferreihe betriebte durchaus, wogegen die Verteidigung nicht immer die sonst gewohnte Sicherheit zeigte. Der Torwart war in tadelloser Form und hielt, was zu halten war. Das erste Tor war kein Tor, das zweite Tor nicht zu hindern, meigentlich vom Torwart nicht. Die Gäste können mit dem Ergebnis zufrieden sein und unsere erste Mannschaft darf mit einem berechtigten Selbstvertrauen den kommenden schweren Spielen entgegensehen. Nun zum Spielverlauf: Tagold hat Anstoß und kann in der ersten halben Stunde ziemlich drängen, ohne aber die verschiedenen schönen Tor-

gelegenheiten auszunützen. Dillweissenstein hatte anfangs seinen Gegner offenbar zu leicht genommen, raffte sich aber auf und wurde nun auch dem Tagolder Tor gefährlich. D. kann sogar ein Tor schießen, das aber wegen Abweits nicht gegeben wird. Nach weiterhin verteiltem Feldspiel werden torlos die Seiten gewechselt. Die zweite Hälfte bringt von beiden Seiten ein energischeres und auch rationelleres Spiel. Tagolds Sturm bringt famose Leistungen auf und die Verteidigung von D. hat schwere Arbeit zu verrichten; einige Gebälle sind aber zunächst die ganze Ausbeute. Da bricht unser Sturm wieder durch, der Torwart läuft heraus, unser Halbrechter hebt aber in besonnener Weise den Ball über ihn weg und das erste Tor ist fertig. Reicher Beifall der zahlreichen Zuschauer lohnte diese schöne Leistung. D. will nun den Ausgleich erzwingen. Ein weiter, hoher Schuß kommt auf das Tagolder Tor. Der Torwart fauft, der Ball prallt an der Querlatte ab, der Unparteiische entscheidet Tor 1:1. Wieder geht der einheimische Sturm durch, eine schöne Vorlage erhält der Linksaußen, der Torwart geht ihm entgegen und wieder findet der Ball über ihm hinweg den Weg ins Netz. D. zieht nun alle Register auf, zwingt N. eine Zeit lang stark in seine Hälfte und kann auch eine zeitweise Schwächeperiode seines Gegners, vor allem der Verteidigung, zu dem verdienten Ausgleichstor benützen. Der Rest der Spielzeit gehörte in der Hauptsache den Gästen, doch unentschieden endete das interessante, manchmal etwas harte Spiel. Der Schiedsrichter war mit Ausnahme der einen Fehlentscheidung ausgezeichnet.

Hervorragende Flugleistung. Das Rohrback-Roland-Großflugzeug „Wahmann“ der Deutschen Luftfahrt ist am 13. April mit dem Führer Bolte von München in drei Stunden über die Alpen nach Mailand geflogen und am 14. April, nachmittags 3 Uhr 10 Minuten von Mailand wieder abgegangen. In München landete es 5 Uhr 55 Min., es hat also zum Rückflug noch eine Viertelstunde weniger gebraucht.

Das Segelflugzeug Idels ist durch einen Sturmwind stark beschädigt worden, als es auf das Blatt der Zugspitze getragen wurde. Der Segelflug wird sich infolgedessen um einige Tage verzögern.

Dauerflug. Die amerikanischen Flieger Acosta und Chamberlain sollen mit einem Balanca-Eindecker einen Dauerflug von 51 Stunden 12 Minuten ausgeführt haben.

Der Flugdienst Wien-Salzburg-Innsbruck wird als erste innerösterreichische Fluglinie am 19. April durch die Oesterreichische Luftverkehrs-Gesellschaft eröffnet.

Handel und Volkswirtschaft

Die Spareinlagen bei der Stuttg. Sparkasse haben im Monat März eine Zunahme um rund 1,15 Mill. erfahren, so daß sich auf 31. März der Gesamteinlagenbestand auf rund 37,053 Mill. RM. gesteigert hat. Der Einlagenbestand der Städt. Girokasse belief sich Ende März 27 auf rund 49,586 Mill. RM.

Kein Erwerb von Kohlenfeldern. Verhandlungen der Stadt Stuttgart mit der Frankfurter Gasgesellschaft wegen Beteiligung am Kauf von Kohlenfeldern sind ergebnislos geblieben.

Diamanten in Deutsch-Ostafrika. Im Schiffsangabebizir in der Provinz Tabora in dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika sollen nach einer Meldung aus Dar-es-Salaam große Diamantfunde gemacht worden sein, zu deren Ausbeutung sich bereits eine Gesellschaft gebildet habe.

Die Vereinigten Redarftulmer Fahrzeugwerke A.G. werden voraussichtlich bei erheblichen Rückstellungen und Abschreibungen eine Spruz. Dividende (wie im Vorjahr) auf das erhöhte Aktienkapital zur Verteilung bringen.

Märkte

Viehpreise. Calw: Kühe 680-800, Stiere 300-525, Röhre 320-760, Kalbinnen 340-600, Jungvieh 180-320. - Laupheim: Böden 240-285, Kalb 650, Röhre 385. - Winnenden: Kühe 700, Stiere 595, Röhre 450-600, Kalbinnen 550 bis 700, Jungvieh 250-400 M d. St.

Schweinepreise. Calw: Käufer 32-54, Milchschweine 17 bis 31. - Crailsheim: Käufer 40-50, Milchschweine 20-29. - Creglingen: Milchschweine 20-27. - Laupheim: Milchschweine 18-25, Käufer 55-60. - Niederstetten: Saugschweine 20-25. - Röttingen: Milchschweine 18-30, Käufer 37-40. - Pforzheim: Milchschweine 17-22. - Schömberg: Milchschweine 15-25. - Spaichingen: Milchschweine 16-23. - Trossingen: Milchschweine 20-26. - Waiblingen: Milchschweine 28-37, Käufer 48-60. - Wangen i. A.: Ferkel 17-25. - Winnenden: Milchschweine 24-28, Käufer 40-70 M d. St.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 14.40-15, Roggen 12.50, Gerste 13.20-13.50, Saatgerste 14.50-15, Haber 10.50-11. Erbsen 14.50-15, Widen 15. - Waldsee: Haber 11.20. - Pfullendorf: Kernen 14.75, Weizen 14.10-14.80, Roggen 13, Gerste 13-13.50, Haber 10.50-12.70, Spelz 10.60-10.80. - Wangen i. A.: Haber 12-13, Saathaber 14-16, Saatgerste 15.80-16.50, Saatroggen 16.50-18, Saatweizen 16.50-18 M.

Nürnberger Hopfenbericht. Am 14. April keine Zufuhr. 10 Ballen Umfah bis 12 Uhr. Tendenz ruhig. Hallertauer- und Württembergerhopfen kosteten 490-500 RM. Es wurden 10 Ballen umgekehrt.

Allgauer Butter- und Käsebörsen in Memmen vom 15. April. Butter 162-168, Durchschnittspreis 165 einschl. Ueberpreis, Marktlage abwartend; Weichkäse mit 20 v. H. Fettgehalt grüne Baze 31-34, Marktfrage ruhig; Allgauer Emmentaler mit 45 v. H. Fettgehalt 100-112, normale Nachfrage.

Besitzwechsel. Im Wege der Zwangsversteigerung erwarb Bauinspektor Friedrich Wörner das Anwesen Königstraße 66 in Cannstatt für 89 800 M. Die Großgarage in der Friedrichstraße 20 ging auf dieselbe Weise um 110 400 M in den Besitz der Bico Automobil G. m. b. H. in Cannstatt über. - Das in nächster Nähe des Bahnhofs Deggingen O. A. Geisingen befindliche Fabrikantwesen des Albert Hermann wurde von Möbelfabrikant Georg Bundschu und dessen Schwager Kaufmann Otto Buder erworben. Als Kaufsumme werden 20 000 M genannt. - Die Wirtenschaft zum „Schuffental“ in Kleinwinningen O. A. Waldsee ging aus dem Besitz des Bankgeschäfts Oskar Veimgruber in Dörsenhausen um 41 000 M in den Besitz des Weingutbesizers Friedrich Wörner in Clebronn O. A. Bradenheim über.

Fruchtschranne Tagold

Markt am 16. April 1927.

Verkauft:	
24,00 Htr. Weizen	Preis pro Htr. RM 15.20-15.50
4,62 " Gerste	" " " " RM 13.50
13,70 " Haber	" " " " RM 11.50
0,50 " Erbsen	" " " " RM 20.00

Zufuhr schwach, Handel etwas gedrückt. Einige Zentner Haber sind noch in der Schrammenhalle aufgestellt. Nächster Fruchtmarkt am 23. April 1927.

Gestorbene:

Calw: Rosine Krämer geb. Volz.
Mithensstett: Dr. Emil Schäfer 73 J.
August Lecher, Schäfer 69 J.
Oberollbach: Friedrich Schürle, Schultheiß a. D. 74 J.
Baiersbrunn: Karoline Gasser geb. Gaff, Wwe. 3. Hofe.
Mannheim: Heinrich Hauser 50 J.

Für die Jugend
 Knaben - Waschanzüge
 und Blusen - Spielhosen
Samtcord-Anzüge
 sowie **einzelne Hosen**

Christian Schwarz
 Bahnhofstraße.

Gute Arbeitshosen
 in Samtcorde,
 englisch Leder und Zwirn
Schwere blaue
Arbeits-Anzüge

Ruppingen.
 Die Gemeinde verkauft einen erstklassigen
Schlacht-Farren 
 im Submissionsweg. Offerten pro Zentner Lebendgewicht sind bis spätestens **Mittwoch, den 20. April 1927 nachm. 2 Uhr** verschlossen beim Schultheißenamt einzureichen.
 Gemeinderat.

Zu verkaufen:
 ca. 50 Ztr. Heu u. Stroh
Erhard, Oberschwandorf.

Allen
Auslandswaben
 dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der
Gruß der Heimat!

Sieben erschienen:
Strahlen
der himmlischen
Weisheit
 Ein Vademecum für wahrheitsfindende Seelen
 G. Stähler
 Zum Gedächtnis des so früh vom Herrn abgerufenen treuen Gottesmannes **Theodor Böhmerle** Bibelheim Langensteinbach
 Preis M. 4.50
 Vorrätig bei
G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.

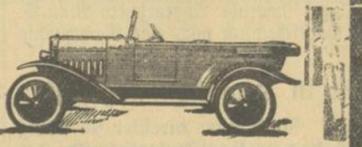

Alle sparen durch mich!
 denn Sie verdienen nur **PILO**
 die schwarzen Dose als Schuhpoliermittel
 Schon im Gebrauch hat PILO sparsam die einjährige Konsistenz der PILO Paste ermöglicht es hauchdünnen Aufträgen.
 Die größte Sparsamkeit erzielen aber am Schuh selbst.
 denn PILO putzt nicht nur - sondern pflegt jeden Schuh, sodass er viel länger einladender Aussehen behält.
 Sparen Sie auch! Kaufen Sie nur noch
Pilo
 in der schwarzen Dose.

Neue Spruch- und Liederbücher
 in jeder Anzahl vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Bettfedern und Flaum, fertige Betten
Bettbarchente und Flaumdrille echtfarbig
 in schönem Farbsortiment
 kaufen Sie bekannt billig und gut bei
Reinhold Hayer, Altensteig
 Auf meine nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Bettfedern-Reinigungsanlage mache ich aufmerksam, bei Voranmeldung können die Betten am gleichen Tage wieder mitgenommen werden.
 1495

1494 Jfzshausen, 18. April 1927.

Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treubestorgten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Elise Weiß, geb. Betzler
 erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Vikar, die erhabenden Weisen der Musikkapelle Jfzshausen, die Kranzspenden seitens der Deckenfabrik, ihrer Angestellten und Arbeiter, sowie für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts und die vielen Blumenspenden von allen Seiten sagen auf diesem Wege ihren innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.


 Der **OPEL** Grundsatz:
Hohe Qualität
Niedere Preise
4/16 PS mit 4 Radbremse
 2 Sitzer, offen . . . Mk. 2980.-
 4 - - - - - Mk. 3400.-
 4 - - - - - Limusine Mk. 3980.-
10/45 PS mit 4 Radbremse
 4 Sitzer, offen . . . Mk. 5800.-
 4 - - - - - Limusine Mk. 5950.-
 6 - - - - - Pullm.-Limus. 7500.-
12/60 PS 6 Zyl. m. 4 Radbr.
 6 Sitzer offen Mk. 7750.- 6 S. Pullm. Lim. 8750.-
Lieferwagen
 1-1 1/2 to. mit 4 Radbremse, Fahrgestell Mk. 4600.-
 4/16 PS Kastenwagen Mk. 3300.-
 828 - - - - - Preise ab Werk - - -
Autohaus Ziegler
 Tel. 152 **Freudenstadt** Tel. 152

Bergebung
von Bauarbeiten
 Zu einem Wohnhaus sind die
Maurer-, Zimmer-, Treppenbau-,
Flaschner-, Ipser-, Schreiner-,
Glaser-, Schlosser- u. Anstricharbeiten
 in Akkord zu vergeben. Die Unterlagen liegen bei mir auf. Bis 23. April müssen die Offerte eingereicht werden.
Seinr. Benz, Baumeister, Nagold.

Möbelschreinereien kaufen
 sämtliche
Mattierungen, Polituren
Beizen, Lederleim, Knochen-
leim, Kaltleim, Leimpinsel
Glaspapier usw.
zu Fabrikpreisen
 im Spezialgeschäft
K. Ungerer, Nagold
 1474 Telefon Nr. 4.

Neue billige Bücher!
Bernoulli, Tristans Ehe. Drama. Das Tristansmotiv in einer ganz neuartigen Gestaltung: nach dem America der Gegenwart verpflanzt. — 40
Brandes, Homer. Allgemein verständliche Einführung in die lebensfrohe Welt des frühen Griechentums — 40
Dumas d. J., Die Kameliendame. Roman. Der berühmte Roman, der später die Grundlage zu Verdi's Oper „La Traviata“ bildete. — 1.20
Goldberg, Deutsche Balladen. Von Herder und Bürger bis auf Walter Fier und Böhris von Münchhausen — 80
Stevenson, Der Strand von Falefa. Ein Kampf auf Leben und Tod zwischen zwei Koprahändlern auf der Südsee-Insel Falefa — 80
Wagner, Beethoven. Neuauflage der berühmten Festschrift von 1870, die Beethoven im Spiegel der Weltanschauung des Bayreuther Meisters zeigt — 40
 Obige Bücher sind vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Wer einen **Obstgarten** hat oder anlegen will, abonniere bei seinem Postamt für vierterjährlich Mk. 1.25 die Monatschrift
Der Obstbau
 Herausgegeben vom Württ. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer und werde dadurch **Mitglied des Württ. Obstbauvereins e. V.**
 Beratung in allen Obst- u. Gartenbauangelegenheiten. Verkauf u. Vermittlung von Werkzeugen, Kunstdünger, Baumpflegetmaterialien, Schädlingsbekämpfungsmitteln. — Persönliche Besuche unseres Obstbauinspektors auf Verlangen.
 Geschäftsstelle: **STUTTGART, Edlingerstr. 15, Tel. 23312**


Wiltberg.
 Se einen Wagen
Heu u. Stroh
 verkauft
R. Reichert, Witwe.

An
 Mit de
 „Seier
 Mon
 Er f
 Verbu
 Schriftleitun
 Telegramm
 Nr 90
 Die neu
 Handwerks
 schäfts- und
 des Handwe
 kerium wue
 tragen.
 Der Köni
 Das ägy
 kammer die
 rung stimmt
 Das japa
 zurückgetre
 Partei, hat
 Tanaka war
 chiedenes C
 Die B
 Seit ein
 Reichsamt
 Berufszählun
 schungen wi
 Zahlen hand
 wesentlich ä
 Preußen ge
 ein gewichtig
 lich die Unte
 Größe. Zum
 der Betriebe
 Wirtschaftsz
 den entspre
 hoff genug,
 herzuweisen.
 Das Stat
 neuen Meth
 punkten gru
 was die Be
 Nicht dringe
 die statistische
 einer stetig
 lag sieben Z
 mitten einer
 schäftlichen
 Abbruch des
 Herungstrife
 trife des Ja
 vielleicht ga
 schäftigungs
 funden fünf
 wo die Stai
 zahl aufweic
 schaft in den
 werden wir
 allgemeinen
 ungesund
 man auch g
 der Wirtschaft
 der Belegsch
 Gegenstand
 schaftsentwic
 Im allg
 der in d
 Personer
 Zunahme b
 Zahl der b
 relativ zuge
 weiblicher
 erklären mü
 schrumpfen
 lage uneres
 stark versch
 Altersgru
 spricht, ergit
 terung im
 1907 bis 19
 fähigen Alte
 liche Betrieb
 in welchem
 gewerbstätig
 besondere d
 der allgemei
 Umfang sie
 gemeinen N
 Wirtschaft
 den erwahn
 werbetriebe
 wie sie sich
 Ganz über
 stärker zuge
 ein Beweis
 der wirtschaft
 verschiedene
 lung festzu